

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementpreis  
vierteljährlich für Halle 15 Sgr.,  
durch die Post bezogen mit dem  
betheuernden Postaufschlag.  
Einzeln- u. Annoncenstellen  
für Inserate und Abonnement  
H. Klump, Gießerstraße, Leipzigerstr. 77.  
S. Müller, Gießerstraße 18.  
H. Müller, Gießerstraße 18.

# Halle'sches Tageblatt.

Dreizehnter Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Erhalten  
Waisenhaus- u. Buchdruckerei.  
Annoncenpreis  
für die Spalte 1 Sgr. 3 Pf.  
Reclamen unterm Reactionsbillet  
für die Spalte 2 Sgr.  
Annahme der für die nachfolgende  
Nummer bestimmten Inserate bis  
9 Uhr Vormittags, spätere werden  
Tage zuvor erbeten.  
Inserate bedürfen die Annoncen-  
Büreau, Buchdruckerei & Verlag in  
Halle, Berlin, Leipzig, u. A. in  
Halle, Berlin, Leipzig, u. A. in  
Halle & Co. in Berlin.

N<sup>o</sup> 36.

Dienstag, den 13. Februar

1872.

## Bekanntmachung.

Nachdem die Ergänzungsarbeiten der Handelskammer für Halle, die Saalörter und Eisenburg in Erwartung der Anordnungen über die Umgestaltung der Handelskammer in Gemäßheit des Gesetzes vom 24. Februar 1870 ausgeführt geblieben, ist von der Königlich Preussischen Regierung, da die Reorganisation sich voraussichtlich noch um mehrere Monate verzögern wird, die Ausführung der Wahlen nach Maßgabe des bisherigen Status angeordnet worden.

Von den Mitgliedern der Handelskammer für Halle, die Saalörter und Eisenburg, resp. deren Stellvertretern, scheidet alljährlich ein Drittel aus und es sind demgemäß mit Ablauf des Jahres 1871 zwei Mitglieder und ein Stellvertreter von denen, welche durch die hiesigen Wahlberechtigten ernannt worden sind, ausgeschieden.

Als von den theilhaftigen Gewerbetreibenden hiesiger Stadt gewählt, waren seit-her in Function

## als Mitglieder:

Herr Kaufmann Waffe,  
Herr Kaufmann Kullich,  
Herr Director Büttner,  
Herr Kaufmann Rörn,  
Herr Kaufmann Werther,  
Herr Kaufmann Gärtner,  
Herr Fabrikbesitzer Grun;

## als Stellvertreter:

Herr Kaufmann Köhle,  
Herr Kaufmann Brandt,  
Herr Kaufmann Hofmeister,

von denen nach dreijähriger Wirksamkeit auscheiden die Herren pp. Waffe und Kullich als Mitglieder und Herr Kaufmann Köhle als Stellvertreter.

Zur Ergänzung der Handelskammer für das Jahr 1872 durch die Wahl zweier Mitglieder und eines Stellvertreters, wobei die Ausschreitenden wieder wählbar sind, lade ich die Wahlberechtigten zu der

## auf Sonnabend den 17. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr

im Sitzungssaale der Stadtverordneten stattfindenden Wahlversammlung hierdurch ein.

Zur Theilnahme an dieser Wahl sind alle Gewerbetreibende hiesiger Stadt, welche in den Gewerbesteuerklassen A. und B. eine Gewerbesteuer von 12 % und mehr entrichten, berechtigt, wählbar aber ist, wer 30 Jahre und darüber alt ist, ein Handels- oder Fabrikgeschäft mindestens fünf Jahre lang für eigene Rechnung allein oder als Gesellschafter persönlich betrieben, auch hier am Orte seinen ordentlichen Wohnsitz, sowie den Hauptzweck seines Geschäftes hat und unbescholten ist.

Halle, den 1. Februar 1872.

Der Oberbürgermeister: von Bop.

## Zur Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Berlin, 10. Febr. In der 29. Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurde die Generaldebatte über das Schulauflagegesetz fortgesetzt. Gegen die Vorlage nahm zunächst der Abg. v. Mallinckrodt das Wort, um die Behauptung des Abg. Koster zu bekräftigen, daß der Staat die alleinige Quelle des Rechtes sei, und daß deshalb seine Autorität gegen jede andere Macht sichergestellt werden müsse. Der Redner wendete sich sodann gegen die früheren Ausführungen des Präsidenten des Staatsministeriums und verheißte die Allianz der Fraktion des Centrums mit den württembergischen Protestanten, denen Niemand wahren deutschen Patriotismus und konfessionelle Gesinnung absprechen könne. Der Redner ging sodann auf die Kritik ein, welche seine Partei seitens des Fürsten von Bismarck erfahren habe und gab dadurch dem Fürsten Anlaß, seine Äußerungen gegen jene Mitregierung zu widerlegen. Das Haupttrakt in die Vorbereitung der einzelnen Paragraphen der Vorlage ein.

Das wichtigste Tagesereigniß ist heut die Rede des Fürsten Bismarck in der geführten Sitzung des Abgeordnetenhauses, in welcher derselbe unter der Adresse Wilmersdorf an den Elementen, welche sich zur Zeit um das Centrum gruppieren, einen unverfälschten Krieg

erklärte. Unverzagt, wie es des Fürsten Art ist — „viel Feind viel Ehr.“ lautet der Wahlspruch — zer schnitt er das Tafelstuch zwischen den Freunden des neuen Deutschlands und dessen Feinden. Unverfälscht ist dieser Krieg, trotz der Versicherungen des Kanzlers, daß man Versöhnung wünsche, weil das römische non possumus keine Versöhnung kennt.

Einige Zeitungen sprechen wieder von der Absicht Englands, die hegelianer Sand- rinde zu befestigen und zu einer Marineaktion zu machen, und von zu erwartenden Einfällen Deutschlands. Herr Glanzen an keines von Beidem, denn wir vermögen den Feind nicht einzulassen, den Engländern von der Sache hätte, während die böse Wirkung auf die Stimmung in Deutschland auf der Hand liegt.

Gegen die Uebernahme der Verwaltung der luxemburgischen Eisenbahnen durch die deutsche Administration hat Luxemburg sich nicht auf die Neutralität berufen können. Diese zu verlegen, liegt Deutschland fern. Es ist eine Erklärung von deutscher Seite denkbar, dahin gehend, daß die Eisenbahnen im Kriegsfalle nicht für Kriegszwecke verwandt werden sollen, mit anderen Worten, daß Deutschland auch künftig die Neutralität Luxemburgs respectiren werde, so lange sie, nachbarn, von dem anderen Theile geachtet wird. In diesem Sinne hat ein einflussreicher Redner in der luxemburger Kammer sich geäußert.

Aus Meiningen wird mitgetheilt, daß die regierende Herzogin Feodora, welche an Schlarlachfieber erkrankt war, in der Nacht zum 10. um 2 1/2 Uhr entschlafen ist.

Weimar. Am Landtage des Großherzogthums kommt ein Vormundschaftsgesetz zur Beratung, von dem Sachkenner als von einem frischen Hauch in der Gesetzgebung sprechen. Als gut wird namentlich bezeichnet, daß im Falle des Absterbens eines Elterntheiles das Ueberlebende, ohne eines anderen Vormund zu bedürfen, selbst die Vater oder Mutterstelle einstimmig innebehält. Auf diese Weise wird manchem unaußerordentlichem Vermögens-Nachtheil von unmündigen Erben vorgebeugt. — Für die Universität Jena hat der Landtag wieder weitere 8000 Thaler verwilligt und u. a. die Professoren Gehalts- bauer und Hädel, die einen Ruf nach Straßburg hatten, der Universität erhalten. Das Großherzogthum trägt im Ganzen 36,000 Thaler zur Universität der sächsischen Fürstenthümer bei, während die drei übrigen sächsischen Fürstenthümer zusammen nur 16,000 Thaler zahlen und in einem derselben auch der Beitrag von 250 Thaler für das statistische Bureau in Weislag genommen ist, den nun Weimar auch noch übernommen hat.

Stuttgart, 9. Febr. Der Schwab. Merk. sagt das Resultat der letzten Kammerverhandlung dahin zusammen: Die Kammer hat der zwischen dem Bundesrathe, dem Reichstage

und der württembergischen Regierung feststehenden Ansicht auch ihre Autorität hinzugefügt; Württemberg hat jetzt in seinen officiellen Organen erklärt, daß es unter dem Vortritte zum Reiche auch den zu einer reichsgerechten Fortentwicklung des Reiches untersteht.

München, 9. Febr. Zweite Kammer. Fortsetzung der Debatte über den Vertheilung der Reichs- u. Provinzial- u. Landes- rechte die Stellung der Regierung. Auf Seiten der Gegner handelte es sich in dieser Frage lediglich um Verdrängung der Regierung, welche denselben aus ganz anderen Gründen unbequem sei. Die Regierung sei für die „blau-weißen“ Interessen in Angelegenheiten eingeschlagen, die ungleich schwieriger gewesen, als die jetzige Frage. Später nahm der Ministerpräsident Graf Hegenberg-Duz das Wort, um die politische Seite des Antrages zu beleuchten. Deutschland, erklärte derselbe, müsse den Antrag als einen Versuch, der Entzweiung des Reiches Schranken zu setzen, betrachten, während doch die Reichsvereinsung gerade der Entwicklung bedürfe. Wenn die letztere gerammt werde, müsse Deutschland entweder zerfallen oder zum Einheitsstaate werden. Weil aber Deutschland nicht zerfallen werde, bleibe nur die Bildung des Einheitsstaates übrig, und diesen zu verhindern sei Bayerns Aufgabe.

## Feuilleton.

### Erlösi!

Novelle von E. Wichert.

(Fortsetzung.)

„Es war natürlich, daß er sich bei wichtigeren Beschläffen an mich wendete, um meine Zustimmung zu erfordern, oder daß er mir von Zeit zu Zeit Bericht erstattete, und mir war es jedesmal eine große Freude, wenn ich ihm bei solcher Gelegenheit meinen Dank ausdrücken konnte.“

„Er lebte ihn stets ab mit den Worten: was ich thue, ist Menschenpflicht.“

„Wir schien es, als hätte er diese Unterredungen möglichst ab, und so sehr ich mich auch bemühte, ihm zu erkennen zu geben, daß ich ihn als ein Mitglied unserer Familie betrachtete, die nach dem frühen Tode meiner Mutter nur aus meinem Vater und mir bestand, so vermied er doch geschnitten jede vertraulichere Annäherung, auch nachdem der Kranke so weit hergestellt war, daß er selbst wieder die Aufsicht übernehmen konnte.“

„Es hätte mich trüben können, wie derselbe Mann, der in der Zeit der Noth sich so mild und theilnehmend erwies, jetzt jeder Begegnung mit mir, ich müßte glauben obersichtlich, aus dem Wege ginge, wenn mein Gefühl für ihn dadurch hätte beirrt werden können.“

„Mein Vater ermahnte ihn, in unserer Nähe zu bleiben und sich in der Leitung seiner Angelegenheiten behilflich zu sein. Er aber

lehnte jedes Anerbieten solcher Art fast rauch ab und erklärte mit aller Entschiedenheit, die Stelle als Schächer anzutreten zu wollen.“

„Dieses aber machte uns sehr betrübt. Wir mußten annehmen, daß ihm die Einsamkeit lieber sei als unsere Gesellschaft, und so ließen wir ihn ziehen.“

„Das ist alles, was ich Ihnen über den sonderbaren — wortfresslichen Mann mittheilen vermag.“

„Und seitdem —?“ fragte Parker gespannt, „es sind darüber Jahre vergangen.“

„Er kommt selten hierher,“ antwortete Constance traurig, „wohl nur, wenn dringende Geschäfte es erfordern, und jedesmal erscheint er mit finsterner und verschlossener, wir haben uns daran gewöhnen müssen, ihn in seiner Weise forsaken zu lassen. Aber auch in seiner Einsamkeit wirkt er segensreich. Die Eingeborenen kennen ihn als einen frommen Hüter des Besitzthums seines Herrn, aber ebenso auch als einen gerechten Mann, der die Grenzen seiner Befugnisse nie überschreitet und ihren Klagen williges Gehör schenkt. Die Zustände in der Colonie haben sich erheblich gebessert, seit er hier ist, wenn sie auch noch viel zu wünschen übrig lassen mögen, wie der letzte Fall beweist.“

„Auf Parkers sonst so klarem Auge lag es wie ein Schleier; ein schmerzlicher Zug lagerte sich auf sein Gesicht.“

„Er fragte nicht weiter, sondern starrte in die Ferne hinaus und schien zu versinken, daß Constance neben ihm stand.“

Nach einer Weile brückte er die rechte Hand auf die Augen, als ob ihn das Sonnenlicht blendete, wachte mit einer gewaltigen Bewegung die Thränen fort, die auf den Wimpern schwammen, und sagte in leiserem Tone zu Constance:

„Ein herrlicher Abend — welche Farbenpracht!“

„Sie nickte zustimmend und schweig.“

Der Anblick war wirklich überraschend. Vor ihnen lag der große, schöne Hafen, und wie ein treuer Wächter vor seinem Eingange die dunkle Insel Western Island. Zu ihren beiden Seiten, wie zwei geöffnete Thore, erglänzten die beiden spiegelnden Einfahrten zum Hafen.

Dahinter, und mehr zur Linken, gewahrten sie die kleine Inselgruppe „die drei Brüder“ genannt, während zu ihrer Rechten, nach Cap Donnington zu, auf einer hohen Bergspitze der Obelisk, das dem Captain Flinders gesetzte Denkmal, in Gold und Purpur strahlte.

Und nun weiter hinaus das weite, weite Meer, wie ein von Frenhand gewirktes Gewebe, strahlend, glitzend und glänzend, jetzt in buntemrothem Feuer, jetzt golden und wieder in smaragdgrün! Und auf ihm, wie eine Welle mit weißen Schwingen, bewegte sich kaum merklich ein kleines Fischerboot mit ausgepanntem Segel, das vor Einbruch der Nacht noch den Hafen erreichen wollte.

Und dunkler wurden die Farben. Das brennende Meer schien gelöscht zu sein und nur die höheren Punkte der Inseln glühten noch.

Endlich starb der letzte grünlich-blaue

Streif im Westen und die Nacht warf ihren bräunlichen Schleier über die Erde.

Das ist ein australischer Sonnenuntergang, von ungeheurer Hand gemalt. —

„Es wird kalt, Kind!“ maunte Mr. Hamilton, der hinzugetreten war und sich durch die ergreifende Herrlichkeit dieses Naturspiels nicht abhalten ließ, seine Sorge für die geliebte Tochter zu erkennen zu geben.

„Nur noch einen Augenblick, Papa!“ bat Constance. „Den Gruß der Nacht möchte ich noch hören.“

Und als hätte die Nacht ihren Wunsch vernommen und beichte sich, ihr zu erfüllen, zog plötzlich von der See her ein kühles, würziges Wehen, und durch die Galuarinen zog ein melodisches Säuseln, das wie eine ersteerbende Musik klang.

„Ich bin befriedigt,“ sagte Constance, ihren Arm in den ihres Vaters legend.

Sie gingen nach dem Hause zurück.

Es war gegen Abend des folgenden Tages als Parker mit einem leichten Traboc auf der in das Innere führenden Weistraße dahin ritt.

Mr. Hamilton hatte ihn nicht fortgelassen, bevor er sich durch ein trübseliges Frühstück zu dem mehr als zwanzig Meilen weiten Ritt gestärkt, und so war er später abgereiht, als er beabsichtigte.

Bei dem Abschiede hatte ihm der Stationer noch ein Pistol gegeben, „für alle Fälle,“ wie er sagte, „da die Eingeborenen durch die Ankunft der Polizei angezogen seien.“

Nun hatte er die Gebirgskette bereits längst

Bei der hierauf folgenden Abstimmung wurden beide Anträge abgelehnt.

**Bremen, 11. Febr.** Der „Weserzeitung“ wird telegraphisch aus Buxtehude vom 10. Febr. gemeldet: In Jemmal und in Willow wurden 60 Juden hingerichtet; in Calcutta leisteten die Juden bewaffneten Widerstand, wobei 4 Personen getödtet und 10 verwundet wurden. Die Judenkawalle in der Molbau sind im Zunehmen. Die Diplomatie fordert energische Maßregeln.

**Oesterreich.**

**Wien, 9. Febr.** Es liegen mehrere Meldungen über die Verhandlungen des Subcomitès vor. Sie stimmen darin überein, daß die Hoffnung auf eine Verständigung mit den Polen vorhanden ist. Die Berichterstattung wurde dem Dr. Brestel übertragen. Die gefaßten Beschlüsse sollen ein Kompromiß sein, mit dem sich ebenso die Anhänger der Verfassungspartei und die Minister, wie die Polen einverstanden erklärt haben sollen. Die Resolutionen, die das Subcomité aufgestellt hat, werden nach der Vorlage, auch wenn beide Häuser des Reichsraths ihnen zustimmen, nicht früher zum Gesetz erhoben werden, als bis der galizische Landtag in diesem Sinne die Landesordnung geändert und dadurch seine Verdringung förmlich erklärt haben wird.

Die Dietrakalle in Graz werden mit großer Aufmerksamkeit verfolgt und allseitig besorgt. Jenen Stimmen aber, die in diesen Vorgängen einen Ausbruch der sozialdemokratischen Bewegung wittern, glauben wir sagen zu können, daß die sozialdemokratische Partei dem Rummel völlig ferne ist und daß das hiesige Organ derselben wahrscheinlich eine mißbilligende Erklärung über die Grazer Vorgänge bringen wird.

Die österreichische Regierung hat dem Abgeordnetenhaus den Entwurf eines Nachwahlgesetzes vorgelegt. Durch denselben wird für die Ermächtigung erteilt, im Falle, daß Reichstagsabgeordnete im Laufe der Reichstags- oder Landtagsession ihr Mandat verlieren oder aus sonst einem Grunde als aus dem Abgeordnetenhaus ausgetreten anzusehen sind, für dieselben Neuwahlen, und zwar unmittelbar durch die in den Landtagswahlen berechtigten Landgebiete, Städte oder Körperschaften vornehmen zu lassen.

Die weitere Entwicklung der Alabama-Frage wird hier mit großer Aufmerksamkeit, um nicht zu sagen Begeisterung, verfolgt. Es wird eine Aeußerung citirt, welche viel richtiges

enthaltend möchte. Auf dem Ball der italienischen Gesellschaft — die englische Trompete war noch nicht gesproden — wurde das Thema hin und her verhandelt; man schien im allgemeinen geneigt die Sache leicht zu nehmen. „Sie vergessen“, meinte Hr. Bab, der nordamerikanische Gesandte, „daß es sich nicht bloß um Geld, sondern möglicher Weise um sehr viel Geld handelt, und daß John Bull und Jonathan gleich genaue Rechner sind.“

Aus Graz wird unter dem 7. d. telegraphirt. Von den bei stattgehabten Unruhen in verfloßener Nacht verwundeten Arbeitern ist einer bereits gestorben. Er hatte einen Bajonettschlag in den Leib erhalten. Von den Sicherheitsmännern ist einer verstorben. Im Ganzen sind nahezu hundert Arbeiter verwundet, da die Cavallerie geneigt war, mit blauer Waffe einzuhauen.

Bei Palotan, an der Prag-Duxer-Eisenbahnlinie, ist ein großer Arbeiterkampf ausgebrochen. Aus Prag wurde die ganze verfügbare Gendarmarie-Mannschaft dahin entsendet.

**England.**

**London, 11. Febr.** Der Oberster theilt mit, daß englische Depeschen erst am verfloßenen Montag durch den hiesigen amerikanischen Gesandten Schenk nach Washington telegraphirt worden und bisher keine Antwort eingetroffen ist. In gut unterrichteten Kreisen erwartet man, daß die Unionregierung die Zweckmäßigkeit der Entscheidung durch das Schiedsgericht hervorheben und verzeilt auf die englische Regierung die Verantwortlichkeit für eine direkte Bezeugung, den Schiedspruch anerkennen, weisen werde.

**Frankreich.**

**Paris, 8. Febr.** Der Temps enthält folgende Depesche aus Ajaccio vom 7. Februar 77, 1/2 Uhr Abends: „Die Proclamation der Maires des Cantons Ajaccio gegen Roulier ist überall angeschlagen worden. In Corvara, welches in dem genannten Canton liegt, wurden Klintenschüsse abgefeuert. Es wurden mehrere Personen verhaftet, darunter der Maire und der Feldhüter, Anhänger von Pozzo di Borgo. Die durch die Wahl hervorgerufene Aufregung ist groß.“

Die Idee, die Nationalversammlung zu erneuern, gewinnt unter den Deputirten an Boden.

Der „Independance“ schreibt man aus Versailles: In Regierungskreisen werde man immer überzeugter daß kein anderer Ausweg

vorliege, als die Auflösung der Kammer oder die definitive Proclamation der Republik.

— Graf Schambord läßt seinen Freunden anzeigen, daß er sich binnen Kurzem nach Gent begeben und dort bereit sei, die Treuen zu empfangen. Ob ihn die Erinnerung an die hundert Tage, oder nur die Unmöglichkeit, in Brügge, Mons oder sonst in der Gränzgegend Frankreichs eine passende und nicht gar zu kostspielige Wohnung zu finden, zu dieser Wahl veranlaßt hat, ist nicht abzusehen.

— Aus Lyon meldet man neuerdings mehrfache Verhaftungen von Offizieren der aufgelösten Nationalgarde des Rhone-Departements, so wie die Entdeckung verschiedener Waffenrepôts, deren Einbehaltung bei der Gensdarmarieverpflichtung verheimlicht worden war.

— Die Aufregung, welche die englisch-amerikanische Streitfrage hervorgerufen, hat sich etwas gelöst. Man hofft dieselbe, daß dieselbe doch gütlich beigelegt werden wird. Auf der hiesigen amerikanischen Gesandtschaft scheint man jedoch die Dinge keineswegs so leicht zu nehmen. Zum wenigsten versichert Herr Webster beim gestrigen Empfang an dem Ministerium des Aeußeren, daß die Vereinigten Staaten nichts von ihren Forderungen nachlassen würden. In den französischen offiziellen Kreisen hält man die Lage auch für ernst.

**Rußland.**

Wie in Odesja haben auch in Moskau dort wohnhafte angehende Deutsche am 27. Jan. bei einem Festmahle die Ausrufung des Deutschen Reiches gefeiert und dem Kaiser Wilhelm durch ein Telegramm Dank und ehrfröhlichen Gruß fund gegeben. Tags darauf erfolgte von Berlin die telegraphische Antwort.

**Amerika.**

**Washington, 9. Febr.** Senat Edmund beantragt, der Präsident möge Mittheilungen über die angebliche Abfertigung Englands machen und den Washingtoner Vertrag widerrufen. Baberson sieht in den Aeußerungen Gladstone's eine Verleumdung Amerikas. Sherman empfiehlt die offiziellen Berichte abzuwarten und in zwischen ein würdiges Benehmen zu bewahren.

Die weitere Berathung wird vertagt. Das Gericht, die Unionregierung wolle das Maximum für die nach dem Washingtoner Vertrage zulässigen Forderungen festsetzen, wird offiziell zurückgelehnt erklärt.

**Paris, 8. Febr.** Gestern starb die dicke Frau von Paris. Es war eine Schweinemetzgerin der Rue aux Durs, Namens Genicot. Dieselbe wog 514 Pfund. Seit zehn Jahren hatte sie ihr Comptoir nur verlassen, um sich schlafen zu legen. Einst war Frau Genicot aber schlank und sehr schön; 1848 hatte sie sogar die „Göttin der Freiheit“ dargeboten. Man war genötigt, einen ganz besonderen Sorg für sie zu machen; derselbe war über 1 1/2 Meter breit.

Die Kritik und Franz Grillparzer. Wegen der „Ahnfrau“ Fatalismus Gedichte der strenge Criticismus Den jungen Grillparzer Uns Carcer. —

Der Wuchs er heran Und wurde ein Mann, Schuß „Sapbo“ und das „Gothne Blies“ Und andres, was man weidlich prias. — Doch wegen der „Ahnfrau“ Fatalismus hielt der gestrenge Herr Criticismus Den guten Grillparzer Am Carcer. —

Als er aber achtzig Jahr In Ehren geworden war, Vieß er ihn los Und prias ihn groß Und nannte ihn mit seinem ganzen Troß Einen poetischen Jeros. —

Und wieder nach einem Jahre dann Trug man zu Grabe den großen Mann Mit Äußerer und mit innerer Trauer, Denn, was er schuf, hat ewige Dauer. —

Wegen ihrer Jugenscheit Sigt noch manche Dichterscheit, Wie vormal's Grillparzer, Am kritischen Carcer. — Gustav Haller.

hinter sich, und seitdem bot die Gegend wenig Interessantes dar.

Dicker Schrab und Casuarinen-Gelänge wechselten monoton mit einander ab und gaben der Gegend jenen düstern Character, dessen der australische Wanderer so bald mißde wird.

Wie muß das Gemüth dessen verfinstert sein, dachte Parter, der diese drei Einflüsse aufsieht.

Plötzlich hielt er sein Pferd an und erhob sich, ringsumsehend, im Sattel.

In jenseitiger Entfernung gewahrte er auf dem Erdboden, die Umgebung überragend, eine dunkle Masse, die er in der Dämmerung für einen Complex von Hütten zu erkennen glaubte.

Er mußte am Ziele sein, wenn er sich nicht geirrt hatte.

Jetzt vernahm er eine Strecke feitwärts Hundebell.

Statt nach den Hütten zu reiten, wendete er sein Pferd nach Richtung, wohin ihn das Gebell leitete.

Bald gewahrte er denn auch eine Heerde Schafe und den dazu gehörigen Schäfer mit seinen Hunden.

Kanghan, fast jögend ritt er auf denselben zu, hastig athmend und schon von Weitem den Schäfer mit eindringlichen Blicken prüfend. Endlich war er ihm so nahe, daß die Stimme ihm erreichen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

**Bermittlertes.**

— (Sont und Jegt.) Es sind etwa sechszehn bis siebenzehen Jahre her. In Lyck, einem der übrigen Welt fast unbekannt gebliebenen, kleinen Städtchen hinten weit in Ostpreußen, nahm eines Morgens eine junge, eben dorthin gezogene Beamtenfrau ihr großes Umfchlagetuch an, hing ein Körbchen über den Arm und ging, nach anspruchsvoller, hübscher Provingstille, auf den Wochenmarkt, um persönlich ihre Einkäufe für die kleine, besetzte Wirthschaft zu machen. Was leitete das Hund kaisersich? fragte sie, an einer Hülfsbetende stehen bleibend. „Weil Aeltesteher, mein schönes Kind,“ erwiderte der galante Gefelle, „strecke den muskulösen Arm mit aufgeträmpeltem Hemd-

ärmel über den Tisch und kniff der neuen Kundin herzhast in die Wangen, mit der Gruenfrage: „wo bleibst Du denn mein Engel?“

— Dine ist ein Wort zu sagen, entfernte sich schnell die junge, vor Scham erglühende Frau, sich festher in das Tuch hüllend. Aber die kleine Scene war bemerkt worden, die sportlichen Lycker lächelten und der Hülfsbetende schämte sich verbietend, als er vernommen, daß er die „Frau Staatsanwalt Hall“ vor sich gehabt. Jahre sind vergangen, der ehemalige Gefelle ist Meister geworden und schladet Schweine in Delsko, genannt Marzgarbowa.

Plötzlich klist er eines Tages in der „Höngsberger Handlungschen Zeitung“, daß die kleine Frau, die er einst so schwer beleidigt, eine große Ministerin geworden. Das hat sich der Alexme tief zu Herzen genommen, er träumt Tag und Nacht von der Niache der großen Dame, magert ab und hat alle Freude an seinem Handwerk verloren. Kommt ihm nicht bald Trost und Verühigung, so liegt die Gefahr nahe, daß er seine einseitige Keckheit am Ende gar mit Geistesföhrung hiffe.

— In München starb, erst 34 Jahre alt, vor Kurzem der treffliche Thiermaler Friedrich Vossow. Seine Bilder hatten bei sorgfältiger Ausführung alle den fröhlichen Zug eines echten Humors.

Der „Börzen Courier“ erklärt die Nachricht des „Fremden-Blattes“, daß Dr. Stroußberg sein Haus verkauft habe und nach London überziehen wolle, für unwahr.

Nach dem toeden erschienenen „Adressbuch sämmtlicher Advokaten des deutschen Reiches“ haben folgende Städte in Deutschland 20 und mehr Advocaten: Dresden 163, Leipzig 157, Hamburg 142, Frankfurt a. M. 98, Berlin und Moskau je 88, Darmstadt 64, Köln 60, Stuttgart und Hannover je 55, Schwerin 46, Gernitz 41, Bremen 40, Colmar 36, München 35, Breslau, Gießen und Sülzrow je 31, Altona 28, Mannheim 27, Hildesheim 26, Aachen und Königsberg i. P. je 25, Jütta und Neubrandenburg je 24, Düsseldorf 23, Altona und Neustrelitz je 21, Celle und Wiesbaden je 20. Verhältnismäßig die meisten Advocaten im deutschen Reich hat das Königreich Sachsen aufzuweisen.

Hannover. Das Schützen-Collegium hat die Vorarbeiten für das Bundeschießen soweit geferbt (dieser Tage ist unter Leitung des Senators Meißner mit den Richtern der sächsischen Grundstücke, welche letztere zur Errichtung der Scheibenberge nöthig sind, mit Erstguth verhandelt), daß selbige jetzt bei dem Magistrat den Antrag gestellt hat, die Abhaltung des Festes in Verbindung mit dem hiesigen Schützenfeste am 15. Juli und den folgenden Tagen definitiv zu genehmigen.

Riel, 3. Febr. Vaut Beschluß des Festcomitès wird das niederländische Singsfest am 21., 22. und 23. Juli a. c. hier abgehalten werden.

— (Snferat aus der „Lütendischer Btg.“ vom 3. Febr.) „Den geehrten Bewohnern von Lütendisch und Umgegend mache ich die Anzeige, daß ich von heute an dieses fettes Nindfleisch zu 4 1/2 % pro Centimeter abgebe. C. Geier, Metzger im Dk.“ Man sieht, der Mann weiß Maß zu halten in der Benutzung des neuen Gewichts, schreibt eine Berliner Zeitung.

Kopenhagen, 6. Febr. Eine außerordentlich schöne und große Feuerkugel wurde hier gestern Abend um 11 1/2 Uhr gegen Nord in einer Höhe von ungefähr 30 Grad über dem Horizont bemerkt. Die Richtung derselben war von N.O. nach S.W., und sie bewegte sich außerordentlich langsam, was 5—6 Sekunden sichtbar, hatte erst eine bunteföhrte und schließlich eine bläulich rothe Farbe, verfolgte eine fast horizontale Bahn und theilte sich in den beiden letzten Sekunden in zwei fast gleich große Kugeln, welche in anscheinend unbedeutender Entfernung von einander dieselbe Richtung verfolgten.

Der Swifts Times zufolge hat der genfer Astronom Plantamour einen Kometen entdeckt, der an Volumen alle bisher bekannten übertrifft. Nach Plantamour's Beobachtung und Berechnung führt er mit ungeheurer Schnelligkeit in directer Linie auf die Erde zu und wird am 12. August d. S. mit ihr in Collision kommen. Seine Annäherung wird sich durch eine außerordentliche Hitze bemerkbar machen. Die Katastrophe kann nur vielleicht durch eine Ablenkung verhindert werden, welche der rasch heraneilende Komet erfassen könnte, wenn er in den Bereich der Anziehungskraft

**Aus Halle und Umgegend.**

Die städtischen Einnahmen sind in diesem Jahre auf 275,576  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , also 17,291  $\frac{1}{2}$  höher als 1871 angelegt worden.

Diese Mehreinnahmen resultiren erstens mit 777  $\frac{1}{2}$  aus dem Vermögenshaushalt, der in diesem Jahre 90,656  $\frac{1}{2}$  ergibt. Und zwar gehören hierzu folgende Einnahmen: 9462  $\frac{1}{2}$  von den Rittergüterbesitzern, Ammendorf und Freimühlde, 3917  $\frac{1}{2}$  von den Aedern, Wiesen und Gärten, 50  $\frac{1}{2}$  von Volksgarten's Garten, 6005  $\frac{1}{2}$  Miethen aus dem Verwaltungsgelände, 758  $\frac{1}{2}$  Miethen aus dem Baugeschulgebäude, der Schule auf dem Peterberge und der Turnhalle, ferner 2891  $\frac{1}{2}$  Miethen aus sonstigen Gebäuden, z. B. der Färrnerhufe, dem rothen Thurm u. d. d. 499  $\frac{1}{2}$  Plätze und Spinndäuben. Die Communalanfallten sollen in diesem Jahre eine Mehreinnahme von 3648  $\frac{1}{2}$  gegen das Vorjahr ergeben und zwar ist der Ueberschuß der Gasanfallten von 22,966  $\frac{1}{2}$  auf 25,731  $\frac{1}{2}$  erhöht worden; auch die Einnahmen des Wasserwerks haben sich von 15,200  $\frac{1}{2}$  auf 16,100  $\frac{1}{2}$  gehoben.

Die Erträge aus den Berechtigungen, Hypothekenerforderungen, Effecten u. d. d. besizern sich auf 11,774  $\frac{1}{2}$ , um 3648  $\frac{1}{2}$  geringer als im Vorjahre. Dieser Ausfall resultirt aus dem Effectenconto, da es von den der Stadt gehörigen 100,000  $\frac{1}{2}$  Haller-Sorauer a 4% in lautenen Jahre keine Dividende geben wird. Bekanntlich wurden dieselben von der Stadt unter der Bedingung gezeichnet, daß Halle sich des Directoriums werden sollte. Die Besizer der Stadt Halle wegen Nichtannahme dieser Bedingung werden nun, wie der Herr Oberbürgermeister kürzlich mittheilte, in Kurzem bei dem neuzugebildeten Verwaltungsrathe dieser Bahn zur Verhandlung kommen. An sonstigen Effecten besitzt Halle: 53,625  $\frac{1}{2}$  Sächsische Rentenbriefe a 4%, 7400  $\frac{1}{2}$  Niedersächsisch-Würthische Eisenbahn-Stammactien a 4%, 25,000  $\frac{1}{2}$  Magdeburg-Regenberger Eisenbahn-Stammactien Lit. B. a 4%, 16,200  $\frac{1}{2}$  Berlin-Stettiner Prioritäts-Obligationen a 4 1/2 %.

Das Conto der Staats- u. d. d. Kassen weist in der Ausgabe 21,149  $\frac{1}{2}$  Zuschuß zur Quartierentlastung, in der Einnahme dagegen 12,250  $\frac{1}{2}$  von Staats erlassene Erwoigelder nach. Eine Erhöhung haben auch die Steuern erfahren. Der 50% Communalzuschlag zur Wahl- und Schlichtsteuer ist um 3000  $\frac{1}{2}$  erhöht und auf 60,000  $\frac{1}{2}$  berechnet worden. Ferner ist die Einkommensteuer mit 16 Sim-

eines andern Himmelskörpers geriethe. So die Swifts Times. Wir bemerken dazu nur, daß es einige Schwierigkeit hat, Masse und Schnelligkeit eines in grader Linie auf die Erde, also auf den Beobachter, zukührenden Körpers ohne langwierige Beobachtungen zu berechnen; und da ist es doch einigermaßen wunderbar, daß man nicht schon vorher von diesem bösen Kometen gehört hat.

Paris, 8. Febr. Gestern starb die dicke Frau von Paris. Es war eine Schweinemetzgerin der Rue aux Durs, Namens Genicot. Dieselbe wog 514 Pfund. Seit zehn Jahren hatte sie ihr Comptoir nur verlassen, um sich schlafen zu legen. Einst war Frau Genicot aber schlank und sehr schön; 1848 hatte sie sogar die „Göttin der Freiheit“ dargeboten. Man war genötigt, einen ganz besonderen Sorg für sie zu machen; derselbe war über 1 1/2 Meter breit.

Die Kritik und Franz Grillparzer. Wegen der „Ahnfrau“ Fatalismus Gedichte der strenge Criticismus Den jungen Grillparzer Uns Carcer. —

Der Wuchs er heran Und wurde ein Mann, Schuß „Sapbo“ und das „Gothne Blies“ Und andres, was man weidlich prias. — Doch wegen der „Ahnfrau“ Fatalismus hielt der gestrenge Herr Criticismus Den guten Grillparzer Am Carcer. —

Als er aber achtzig Jahr In Ehren geworden war, Vieß er ihn los Und prias ihn groß Und nannte ihn mit seinem ganzen Troß Einen poetischen Jeros. —

Und wieder nach einem Jahre dann Trug man zu Grabe den großen Mann Mit Äußerer und mit innerer Trauer, Denn, was er schuf, hat ewige Dauer. —

Wegen ihrer Jugenscheit Sigt noch manche Dichterscheit, Wie vormal's Grillparzer, Am kritischen Carcer. — Gustav Haller.

pla a  
hat also  
ren. A  
bämbest  
als in  
Steuerl  
lich zur  
Anleihen  
lanfliche  
verhältn  
Tag an  
Tage zu  
aufgehen  
—  
Herrn  
nachden  
wirtsch  
Sachsen  
in Erf  
Wollwo  
nig für  
hier an  
zu eru  
Wahsch  
angeleg  
eintrete  
Tag an  
—  
mischen  
lichen G  
zur Be  
Klamm  
Sphäre  
und S  
und S  
in W  
M. D  
wurden  
den C  
zur fo  
station  
—  
einer  
vom S  
kann i  
zwar i  
—  
liedert  
beselt  
Wend  
Fähne  
Emble  
schmü  
—  
In  
auf de  
Wot  
—  
aus  
550  
Stanz  
—  
Zeit  
einfin  
an D  
—  
Ein  
Haus  
—  
Ein  
1. W  
die B  
mer  
aufzu  
sagt  
—  
1  
o effe  
gut n  
—  
Ein  
—  
Ein  
etwo  
1. A  
—  
Ein  
bet z  
—  
H  
bel G  
Wef  
Ein  
—  
1  
e. S  
—  
ausg

pla à 6000 % auf 96.000 % festgesetzt, hat also einen Aufschlag von 12.500 % erfahren. Der 100% Communalfiskuslag zur Verbrauchssteuer ergibt 20.600 %, 200 % mehr als im vorigen Jahre. Diese Erhöhung der Steuerlasten um 15.700 % dient vornehmlich zur Amortisation der 1867er und 1871er Anleihen. Für die 1867er Anleihe ist bekanntlich die Wasserleitung geschaffen worden, ein Werk, dessen Segen für die Gesundheitsverhältnisse aller Klassen täglich mehr zu Tage tritt, während die 1871er Anleihe für den Bau eines neuen Volksschulgebäudes aufgenommen wurde. (S. 3.)

Mit Ende dieses Monats gedenken die Herren Hartig und Hopfgart hier selbst, nachdem die Generalversammlung des landwirtschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen am 11. und 12. September v. B. in Erfurt einstimmig die Errichtung von Volksschulanstalten als notwendigen Bedürfnis für die Landwirthschaft empfunden hat, hier am Plage eine Dampfmaschine für Lohn zu errichten. Vorläufig auf ein tägliches Wassergewinn von 60 Ctr. Schmutzwolle angelegt, sind Veranstaltungen getroffen, bei eintretendem Bedürfnis das Quantum pro Tag auf 120 Ctr. erhöhen zu können.

Unter Controle der hiesigen agrarisch-wirtschaftlichen Station des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen liegen zur Zeit folgende Düngerverbände: 3. O. Klamroth u. Halberstadt, Otto Köhler zu Halle, Hlendorff u. Comp. zu Naumburg, 3. O. Hübner und Söhne in Naumburg a. S., 3. O. Hübner und Söhne in Sangerhausen, Müntz u. Comp. in Weißenfels, A. Heinemann in Erfurt, W. Deibel in Erfurt. Im Jahre 1871 wurden in 564 Nummern Proben der aus den Controle-Lagern bezogenen Düngemittel zur kostenfreien Untersuchung an die Versuchstation eingeleitet.

Im Stadttheater gastirt am Dienstag einer der vorzüglichsten Komiker, Herr Weiss vom Kroll'schen Theater in Berlin. Leider kann der geschätzte Künstler nur einmal und zwar im „Postillon von Münchenberg“ auftreten. — Am 10. und 11. d. feierte die Volkshilfskassen für fünf und sechszehnjährige Zwölftel in herrlicher Weise. Am Sonntagabend fand in dem reich und feurig mit den Fahnen der Hülfskassen, frischen Tannengrün, mit Emblemen, Wägen, frischen Tannengrün geschmückten Saale von Bellevue ein Festmahl statt. Diefem voran ging das Bundesfest von Mozart, Begründung und Festakt, ferner ein Duett „Lieb der Alten“ gedichtet und componirt von Ebner, gesungen von den beiden ältesten Mitgliedern der Hülfskassen, den Herren Ebner und Senft, endlich das Bundesfest von Venz. Bei Tafel wurden zwei Nieder gesungen, von Herrn Venediger, dem zeitigen, um die Hülfskassen hochverdienten Präsidenten, eigens für die Feier gedichtet. Thee, erfrischende und launigen Inbhalte, Gesänge, Bälle belebten die Stunden der Festzeit. Die Herren Dr. Ullrich und Dr. Venediger (in Abschieden) wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt; als Ehrengäste empfingen die ältesten Mitglieder die Herren Ebner und Senft, wie der verdiente Finanzminister des Vereins Herr Ullrich, werthvolle, mit passender Anfsicht versehene Reden, Herr Musikdirektor Thiemer ein silbernes Schreibzeug, Herr Venediger ein silbernes Gefäß. Am Sonntag Morgen vereinte ein Frühstück die Festgenossen in dem Vereinslocale, dem Fötel zu den drei Schwänen. Am Abend fand in Bellevue ein großes Concert und Ball nur für die Mitglieder statt. Möge diese trockene Stille des weisewollen Festes für heute genügen! — Das definitive Resultat der Volkszählung ergibt für unsere Stadt eine Einwohnerzahl von 52.639 Personen einschließlich des Militärs.

Personen äußern, gefingt es ihnen, jene frohe, befehlige Stimmung zu erzeugen, die uns aus der Lebenswürdigkeit Anderer überkommt. Wie statlich schön sieht der Kaiser in dem roten Wasserrock der Garde-du-Corps aus! Er trägt heute wieder den Orden des Hosenbandes, dem jugendlichen Gaste aus England zu Ehren, der überdies noch sein Katholik ist. Wie gewohnt und geschmackvoll ist die Toilette der Kaiserin, sagt eine Dame neben mir, die ich mir als Toilettenorakel erwählte. Die hohe Frau trägt über einer Robe von weißem, silbergefärbtem Tüll einen Ueberwurf von weißem Atlas, der ringsum mit grünem Blätterwerk garnirt ist, dazu das gelbe Band des Schwarzen Adler-Ordens und einen Schmuck von Smaragden und Brillanten. Neben der Kaiserin steht ihre Schwester, die Prinzessin Karl, in einer Robe von grauem, goldbesetztem Tüll, mit einer Tunicia von grauem Atlas, die mit Goldspitze und Trauben goldener Perlen besetzt ist; dazu Collier und Diadem in Brillanten. Die Kronprinzessin ist in einer himmelblauen, mit weißen Spitzen und Blumen garnirten Robe erschienen, die zu den schönen, frischen Farben ihrer Züge besonders gut paßt. Die hohe Frau hat sich früh zurückgezogen, sie ist vielleicht auch nur auf dem Balle erschienen, dem Bruder zu Liebe, der zum letzten Male an einer Feste des Hofes Theil nimmt und in den nächsten Tagen die Kürdie nach England tritt. Man sah es bei allen bisherigen Festen der hohen Frau an, welche Freude es ihr machte, dem Bruder in dem Familienkreise zu sehen, dem sie jetzt nun angehört, in ihren Zügen lag das Glück der Erinnerung an ihre Jugendtage, an das Zusammenleben mit den Gemüthlichen im St. Jamespalast in Windsor oder Balmoral ausgedrückt.

Wie das Souper servirt wird für eine Gesellschaft von 1500 Personen — denn so viel waren an diesem Abend in den Räumen versammelt? In elf Sälen, dem Schweizeraal an, die Speisekarte entlang bis hinüber nach den Elisabeth-Kammern, an der Seite des Schloßplatzes sind große Buffets errichtet, die alles enthalten, wonach dem verwöhntesten Gaumen verlangen kann, und in solcher Fülle, daß von den Ueberbleibseln mancher berliner Hofbesitzer eine Veteranen-Speisung in eben so hoher Zahl hätte übernehmen können, ohne daß, was nach das Ermüthlichste dabei gewesen, ein Einziger hungrig aufgefunden wäre. Nach volksthümlichen Begriffen verbindet sich mit

dem königlichen Wesen Glanz, Reichthum und Fülle. Wenn der Hof Feste gibt, dürfen auch nur edle Getränke kredent werden, dürfen nur das beste Roth und bestes Weines und die Perlen des Champagners in den Gläsern erglänzen. Für die Alerhöchsten und höchsten Herrschaften, die Hofdamen, für die Fürstinnen und Fürstinnen, die Grafinnen und Minister-Residenten, für die activen Generale der Infanterie und Cavallerie, für die Minister und die Frauen der Wirklichen Geheimen Räten ist das Souper in der höchsten Gallerie servirt. Bekanntlich war dieselbe früher die Bibliothek der philosophischen Königin und ist etwa seit 10 Jahren zu dem prachtvollen Renaissance-Speisesaal eingerichtet, den man sich denken kann. Die ganze Gallerie entlang zieht sich die Tafel, die mit den ausgefeiltesten Platten, mit den herrlichsten Schaugeräthen geziert ist. Hier wird das Souper sitzend eingenommen. Es dauert ungefähr eine Stunde, dann begibt sich der Hof an der Spitze der Gesellschaft nach dem besten Saale zurück, der Collien beginnt seinen phantastischen Reigen. Gegen 1 Uhr erlischt vom Orchester das Ballast, die Alerhöchsten und höchsten Herrschaften ziehen sich zurück, Spiel und Tanz sind aus, und mit der letzten Equipage, die aus dem Schloßhofe fährt, sind auch oben die Ketzen des Festes erloschen.

Berlins, 10. Febr. Man versichert, die Regierung werde wegen der Alabama-Differenz in nächster Zeit den französischen Gesandtschaftsagenten in Washington bezeugen. — Nachrichten von Korvika signalisiren Ruheförderungen, jedoch nicht erster Natur; das Gerücht, daß die Deputirtenwahl vertagt werden soll, wird demeritirt. Dergleichen sind die Gerüchte, daß in bonapartistische Untriebe verwickelte Offiziere entlassen wurden, unrichtig.

New-York, 10. Febr. „World“ rüth zur Abzählung und erklärt, England hat sich einer Anmaßung schuldig gemacht, indem es die amerikanischen Forderungen zu diskutieren verweigert. — Kirchliche Anzeigen. Mittwoch den 14. Februar früh 10 Uhr Beichte und Communion Herr Pastor Hoffmann. Abends 6 Uhr Passions-gottesdienst Derselbe. — Gauda: Mittwoch den 14. Februar früh 10 Uhr Beichte und Communion Herr Pastor Seiler.

**Holz-Versteigerung.**

In der königlichen Oberförsterei Schledbitz auf dem Unterforste Oslauer Haide sollen am **Montag, den 26. Februar** von Vormittag 9 Uhr ab

aus dem Einschlage trockener Föhler circa 550 Riemern mit 150 Mtr., 20 Hundert Stangen 4 Klaffe, 58 Mtr. Kloben, Knüppel, 24 Mtr. Abraum öffentlich veräußert werden. Kaufwillige wollen sich vor obenbenannter Zeit am Schacht Nr. 6 öfthern der Chaußee einstellen und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten. Schledbitz, am 12. Februar 1872. **Königliche Oberförsterei.**

Ein ord. fleiß. Mädchen für Küche und Hausarbeit wird per 1. April gesucht. Näh. Taubengasse 11/12, part.

Ein fleiß. ord. Mädchen findet sich. oder 1. März Stellung. Wo? sagt die Exped.

Ein gewandtes Stubenmädchen, welches die Wäsche, Plätten u. Reinigen seiner Zimmer gründlich versteht, mehrjährige Zeugn aufzuweisen hat, kann sich melden. Wo? sagt die Expedition des Tagebl.

1 solides Mädchen, welches das Kochen versteht, u. 1 Hausmädchen, welches plätten u. gut nähen kann, w. z. 1. Apr. gef. Kapelleng. 16.

Ein ord. Mädchen wird zum 15. Febr. gef. Landwirthstr. 16, im Laden.

Ein gut empfohlenes Mädchen, das auch etwas nähen kann, findet den 1. März oder 1. April Dienst. gr. Klausstr. 1.

Ein tüchtiges, fleißiges Dienstmädchen findet zum 1. April einen Dienst bei Frau Prof. Hahn, Kirchthor 8.

Haus- u. Viehmädchen, Rechte auf Güter f. bei Hof. Lehn Fr. Fiedinger, H. Schlamn 3.

Arbeiterinnen auf Wäulen finden lohnende Beschäft. bei B. Lehn, gr. Steinstr. 8.

Eine anst., ehrl. Aufwartung wird gesucht Leipzigerstraße 6, Eisenbahnung.

1 Conditorgehülfe mit d. besten Zeugn sucht e. Stelle. Näheres Landwirthstr. 3, 3 Tr. r. Schupe u. Steinfen werden schnell u. gut ausgebeßert gr. Klausstr. 25.

Ein Subdient wünscht nach Privatstunden zu erhalten. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Besonders vortheilhafte Glücksofferte.**

„Glück und Segen bei Cohn!“

Grosse von resp. Landes-Regierung garantierte Geld-Lotterie von über **1 Mil. 675,000 Thlr.**

Diese vortheilhafte Geld-Lotterie ist neuerdings wiederum durch Gewinne bedeutend vermehrt, sie enthält nur 48.900 Loose, und werden in wenigen Monaten in 4 Abtheilungen folgende Gewinne sicher gewonnen, nämlich: 1 Gewinn event. 100.000 Thaler, special Thlr. 60.000, 40.000, 20.000, 15.000, 12.000, 2 mal 10.000, 3 mal 8000, 3 mal 6000, 3 mal 5000, 7 mal 4000, 1 mal 3000, 15 mal 2000, 29 mal 1500, 154 mal 1000, 6mal 500, 210 mal 400, 16 mal 300, 330 mal 200, 520 mal 100, 25 mal 60, 25 mal 50, 17.100 mal 47, 6450 mal 40, 31, 22 u. 12 Thaler.

Die Gewinn-Ziehung der zweiten Abtheilung ist amtl. auf den **19. u. 20. Februar d. J.** festgestellt, u. kostet hierzu die Renovation für das ganze Original-Loos nur 6 Thlr., das halbe do. nur 3 Thlr., das viertel do. nur 1 1/2 Thlr.

und sende ich diese Original-Loose mit Reglerungsmappe (nicht von den verbotenen Promessen oder Privat-Lotterien) gegen francirte Einendung des Betrages, oder gegen Postvorschluss, selbst nach den entferntesten Gegenden den geehrten Auftraggebern sofort zu. Die amtliche Ziehungsliste und die Versicherung der Gewinnelder erfolgt sofort nach der Ziehung an jedem der Beteiligten prompt und verschwiegen.

Mein Geschäft ist bekanntlich das Aelteste und Allerglücklichste, indem die bel mir Bethelligen schon die größten Hauptgewinne von Thaler 100.000, 60.000, 50.000, oftmals 40.000, 20.000, sehr häufig 12.000 Thaler, 10.000 Thaler etc. etc., und längst in den Monat November v. J. stattgehabten Ziehungen die Gesamt-Summe von über 75.000 Thaler und schon wieder am jüngsten 20. December die beiden

**allergrössten Haupt-Gewinne** laut amtlichen Gewinnlisten bei mir gewonnen haben.

Jede Bestellung auf diese Original-Loose kann man einfach auf eine Post-einzahlungskarte machen.

**Laz. Sams. Cohn in Hamburg,** Haupt-Compt., Bank- u. Wechsel-Geschäft.

Zu verm. 1 Etage Hospitalplatz 6, 2 Tr. 1-2 St., K., R. u. c. an St. M. Rannigstr. 4.

Wöbl. St. u. K. verm. Leipzigerstr. 25.

1 freundl. möbl. Stube an 1 ob. 2 Herren zu vermieten. Geißstr. 53.

Wöbl. St. u. K. ist an 1 ob. 2 Herren 3 15. Febr. zu verm. Blicherstr. 7, Hof, II.

Anst. Schlafstube Schneestr. 19, II.

**Wohnungsgesuch.**

Eine Wohnung, bestehend aus 2-3 St., 2-3 K., Küche u. Zubeh., wird von einem ruhigen Miether per 1. April c. zu mieten gesucht. Adressen bitte gefälligst in der Exped. d. Bl. unter Chiffre R. K. 120 niederzulegen.

**Wohnungs-Gesuch.**

Junge Leute von außerhalb suchen zum 1. März eine Wohn. in Gauda, bestehend aus Stube u. Kammer. Zu erst. Saalberg 15.

Von einem pünktlich zahlenden Miether wird zum 1. April eine Wohnung, bestehend aus 1-2 Stuben, 2 Kammern mit Zubeh., zu mieten gesucht. Gefällige Offerten abzugeben Rannigstr. 16, 2 Tr.

1 Deamir f. z. 1. April eine Wohnung, 2 St., 1 K., 1 R. Nr. u. R. 114 i. d. Exped. Kindert. pünktl. Miether suchen eine Wohnung im Preise von 30-36 % Offerte bitte man in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

1 anst. Mädchen sucht 1 Etibgen, wenn es fein kann mit Bett. Weinplan 11

Verloren in der oberen Leipzigerstraße eine Broche, Blattorn, werthvoll nur als Andenken! Gegen Belohnung gef. abzugeben Frankensstraße 2, im Comptoir.

Eine Brieftasel verloren gegangen, abzugeben Taubengasse 9, 2 Tr.

Donnerstag ein Djam Pelztragen verloren. Geg. Belohn. abzug. gr. Steinstr. 14, 2 Tr.

Eine schwarz und weiß gefleckte Hündin, deren Schweiß und Ohren gestuft, auf den Namen Bella hörend, ist mir entlaufen. Gegen Belohn. abzug. h. Ferdinand Kortz. St. Portemonnaie mit 4 Schl. Donnerst. verl. Abzug. bei Zimmermann, gr. Märkerstr.

1 schwarze Weste ist auf dem Böhlberge Wege verloren. Abzugeben Kuttelstraße 1.

Ein Hund — hellbrauner Pincher — mit Steuermark 1783 entlaufen. Abzugeben Fleißergasse 37.

Sollte Jemand den 28. Jan. in Bellevue 1 Paar Hahn-Bejmanjgatten an sich genommen haben, so wird gebeten, solche Schußgasse 6 im Laden abzugeben.

**Familien-Nachrichten.**

**Todes-Anzeige.** Heute früh 2 Uhr entschlief nach zweiwöchentlichen schweren Leiden, meine liebe Frau und Mutter, Schwester und Schwägerin **Wilhelmine Heineck geb. Bergner** im 43. Lebensjahre, was wir tiefbetrübt hiermit anzeigen. Um stillen Beileid bitten **die trauernden Hinterbliebenen.** Halle den 11. Febr. 1872.

**Dankagung.** Wir können es nicht unterlassen, unseren innigsten Dank auszusprechen für die vielen Beweise der Liebe und Achtung, welche unserem theuren Vater, dem Buchhalter **Christian Heinrich Wilhelm Jahn**, bei seinem Begräbnis zu Theil wurden, insbesondere aber dem Herrn Director Wätter für die herzliche Theilnahme und Güte und dem Herrn Diacon. Nieschmann für die erhebende trostreiche Rede. Halle den 10. Febr. 1872.

**Die trauernden Kinder.** **Dankagung.** Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben, uns unvergesslichen Bruders, **August David Stummer**, sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten, die seinen Sarg mit Kränzen und Kranzschmüden, sowie seinen Kameraden und den Wittgliedern des löbl. Kriegerverweises, welche ihm zur letzten Ruhestätte geleiteten, unseren herzlichsten Dank.

**G. Stummer, A. Stummer, S. Gräbner, M. Wajanzki,** als Geschwister.

**Baßerstand der Saale bei Halle.** am 9. Febr. Abds. am Unterpögel 1m Obem am 10. Febr. Morg. am Unterpögel 1m Obem

